

Wetziker Busgeschichten

Gerücheküche



Gerold Schmid

Hitze, Enge, Schweiss. Trotz Klimaanlage in den Bussen lassen mich die Gerüche zur Sommerzeit Achterbahn fahren. Das beginnt oft schon am Bahnhof in Unterwetzikon. Zwar gibt sich Wetzikon auf dem Papier urban. Doch den Gerüchen nach ist sie ländlich. Jedenfalls dann, wenn die verschwitzten Reisenden am Bahnhof von intensivem Güllegestank empfangen werden. Der Bus wird zur reinsten Gerücheküche: Güllegestank vermischt sich mit Zwiebel- und Knoblauchausdünstung; und setzt sich dann noch ein Passagier neben mich, der bereits 20 Minuten lang in der S-Bahn durchgeschwitzt wurde, beginnen meine Magennerven zu rebellieren. Doch was will ich! Mein Martyrium in dieser Gerücheküche dauert ja nur einige Minuten. Und beim Aussteigen atme ich wieder die reine, mit Gülleduft durchsetzte Luft ein. Ich lebe halt auf dem Land, mit allen Vor- und Nachteilen.

Unter dem Namen «Wetziker Busgeschichten» erscheinen in loser Folge Beobachtungen aus dem Alltag eines Buspassagiers.